

NACHRICHTEN

CORONA-PANDEMIE

Zwei Infizierte, aber keine schweren Fälle

Sauldorf (hps) Zwei positiv getestete Einwohner und zusätzlich vier Fälle von häuslicher Quarantäne. Diese Bilanz des bisherigen Verlaufs der Corona-Pandemie zeichnete Sauldorfs Bürgermeister Wolfgang Sigrist in der Mai-Sitzung des Gemeinderates. Der letzte infizierte Mitbürger habe am 22. Mai die Quarantäne in der eigenen Wohnung beenden dürfen. Besonders positiv bewertete der Verwaltungschef, dass es bislang keine schweren Krankheitsverläufe oder sogar Tote gegeben habe. Die Pandemie habe für die Gemeindeverwaltung deutliche Mehrarbeit verursacht, beispielsweise durch die Beschaffung von Schutzausrüstungen. Mit Hinweis auf seinen an Covid-19 erkrankten, inzwischen aber aus dem Krankenhaus entlassenen Kollegen Armin Christ aus Veringensstadt, warnte der Bürgermeister angesichts der aktuellen Lockerungen vor Leichtfertigkeit im Umgang mit den noch bestehenden Einschränkungen. „Die Pandemie ist noch nicht am Ende“, sagte Sigrist.

KREISABFALLWIRTSCHAFT

Abfallabgabe nur mit Datenmatrix

Meßkirch – Die Kreisabfallwirtschaft weist in einer Pressemitteilung erneut daraufhin, dass kostenpflichtige Abfälle in Ringgenbach und Bad Saulgau nur mit der Datenmatrix aus dem Müll-Gebührenbescheid angenommen werden können. Auf der ersten Seite des Gebührenbescheides ist diese oben rechts abgedruckt. Diese Datenmatrix dient unter anderem als Nachweis zur Berechtigung zur Abgabe von Wertstoffen und Abfällen auf den Entsorgungseinrichtungen des Landkreises Sigmaringen. Seit dem 4. Mai 2020 ist die Abgabe von kostenpflichtigen Abfällen aus den privaten Haushalten auf der Entsorgungsanlage Ringgenbach und bei der Firma ALBA in Bad Saulgau nur noch gegen Vorlage dieser Datenmatrix möglich. Ohne Vorlage der Datenmatrix gilt für die Anlieferung von Haus- und Sperrmüll der teurere Tarif für gewerbliche Anlieferer. Mit Vorlage der Datenmatrix können Wertstoffe bis zu einem Kubikmeter kostenfrei abgegeben werden, Mehrmengen werden darüber hinaus mit der jeweiligen Satzungsgebühr abgerechnet.

AUSSTELLUNG

Haus der Natur wieder geöffnet

Beuron – Zwei Monate lang musste das Haus der Natur in Beuron aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen bleiben. Seit 13. Mai sind die Ausstellung und der Shop am Haus der Natur wieder für Besucher zugänglich. Es gelten die gewohnten Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr. Natürlich gibt es auch am Haus der Natur einige Regelungen, um der Ausbreitung des Coronavirus entgegenzuwirken. Damit der Mindestabstand von 1,5 Meter zwischen Personen problemlos eingehalten werden kann, dürfen sich maximal acht Personen mit Mund-Nasen-Bedeckung gleichzeitig in der Ausstellung aufhalten. Aktuelle Hinweise unter www.nazoberedonau.de.

Baustart für Medizintechnik-Firma

- Erster Spatenstich für Leibertinger Medi-G
- Familienunternehmen zieht nach Meßkirch um



VON MANFRED DIETERLE-JÖCHLE
manfred.dieterle-joechle@suedkurier.de

Meßkirch/Leibertingen – Im Meßkircher Industriepark Nördlicher Bodensee begannen jetzt die Arbeiten für den Neubau des Leibertinger Medizintechnik-Unternehmens Medi-G – dem zweiten großen Bauprojekt hier. Das Baufeld findet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem des Online-Versandhändlers Amazon, der hier ein neues Verteilzentrum baut. Der Neubau von Medi-G soll nach den Handwerkerferien 2021 bezogen werden, wie Susanne Gäng, Geschäftsführerin von Medi-G, in einem Gespräch mit dem SÜDKURIER sagte. Der Neubau biete auch die Möglichkeit, weiteres Personal einzustellen, denn mit jetzt rund 100 Beschäftigten sei am bisherigen Standort die Kapazitätsgrenze erreicht. Der Firmensitz wird im kommenden Jahr komplett nach Meßkirch verlegt, der bisherige Standort in Leibertingen aufgegeben. Einen deutlich zweistelligen Millionenbetrag investiert das Familienunternehmen Medi-G nach eigenen Angaben im Industriepark.

Industriepark ist ausverkauft

Inzwischen sind alle erschlossenen Flächen des Industrieparks verkauft beziehungsweise reserviert, wie die städtische Wirtschaftsförderin Anna-Maria Merz auf Anfrage dieser Zeitung mitteilte. Bekannt ist bisher, dass neben dem Meßkircher Holzbau-Unternehmen Alber, das im Industriepark einen zweiten Standort baut, das Holzindustrieunternehmen Schneider aus dem Kreis Biberach hier ein Produktionswerk bauen wird.

Kürzlich gab es den symbolischen Spatenstich für den Neubau von Medi-G. Dieser wird unmittelbar an der Bundesstraße 311, an die der Industriepark angrenzt, gebaut. Damit kommt dem Firmensitz von Medi-G die Rolle des Aushängeschildes des Industrieparks zu. Die Geschäftsführer von Medi-G, Susanne Gäng und Otto Gäng, freuten sich beim Spatenstich, dass die Bauarbeiten begonnen haben und dankten Meßkirchs Bürgermeister Arne Zwick und Anna-Maria Merz für die Unterstützung beim Erwerb des „Filetstücks“ direkt am Kreisverkehr.

Zwick betonte, dass er sehr froh darüber ist, dass Medi-G im Industriepark in einen neuen Firmensitz investiere und hier in Zukunft qualitativ hochwertige medizinische Instrumente herstellt, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Mit der Verlagerung werde gesundes Wachstum mit der zukunftssicheren Optimierung der Prozesse verknüpft, hinzu komme ein äußerst ansprechendes Design des neuen Firmengebäudes sowie der Erhalt und das Schaffen weiterer Arbeitsplätze.

Jürgen Gabele, Geschäftsführer des beauftragten Generalunternehmens Haller Industriebau, sagte, beim Spatenstich, dass es sich bei dem Neubau um einen hochfunktionalen und sehr attraktiven Industriebau handele. Insgesamt werde die Nutzfläche der Firma



Mit den Arbeiten für den Neubau des Leibertinger Medizintechnik-Unternehmens Medi-G im Meßkircher Industriepark Nördlicher Bodensee wurde jetzt begonnen. Im Hintergrund (rechts) ist die Baustelle des Verteilzentrums des Onlineversandhändlers Amazon zu erkennen, die im Herbst fertig sein soll. BILD: MANFRED DIETERLE-JÖCHLE



So soll die neue Firmenzentrale von Medi-G einmal aussehen. ANIMATION: MEDI-G

Medi-G mit ungefähr 5500 Quadratmetern mehr als verdoppelt.

Nachhaltiges Bauwerk entsteht

Dass das Gebäude auch nachhaltig sei, zeigten unter anderem die Installation einer Photovoltaik-Anlage, eine Dachbegrünung sowie die Anbindung an eine Fernwärme-Heizung. Mit einer vollständig gedämmten Bodenplatte und einer Gebäudehülle, die hohe Anforderungen an die Dämmung der Wände, Fenster, Türen und Tore stelle, erfülle das Bauwerk die KfW 55-Anforderungen. Das bedeutet, dass der Energiebedarf nur bei 55 Prozent eines üblichen Neubaus liege. Die Prozesskette im Unternehmen werde von der Planung und Verwaltung über die mechanische Bearbeitung bis zur Endmontage auf einer Ebene im Erdgeschoss abgebildet, sämtliche dienenden Funktionen, Nebenräume und die komplette Haustechnik finden sich im Obergeschoss. Das Erdgeschoss könne somit umlaufend verglast werden. So sei von allen Positionen im Gebäude ein Ausblick in die Umgebung möglich. Medi-G beschäftigt momentan mehr als 100 Menschen, wobei im neuen Firmensitz bis zu 150 Mitarbeiter Platz finden werden. Mit einem Maschinenpark, der modernst ausgestattet ist, werden qualitativ hochwertige Instrumente für die minimal-invasive Chirurgie hergestellt. Der Umzug in das neue Gebäude soll im kommenden Jahr innerhalb von drei

Wochen während den Handwerker-Ferien über die Bühne gebracht werden.

Bisher gut durch die Krise

Von der Corona-Krise ist Medi-G bisher nur insoweit betroffen, als dass die Abläufe im Unternehmen verändert wurden, so dass das Ansteckungsrisiko reduziert werden kann. Es gibt jetzt zwei komplett getrennte Schichten, in denen jeweils acht Stunden gearbeitet wird. Ferner gibt es zusätzliche Reinigungszyklen beispielsweise für Türklinken. Bisher gibt es weder unter den Beschäftigten noch unter deren Angehörigen Corona-Fälle, sagt Susanne Gäng. Das Unternehmen sei zurzeit gut ausgelastet, Kurzarbeit sei kein Thema. Lieferengpässe habe es keine gegeben. Zum einen liege dies an der großen Fertigungstiefe, sprich ein Großteil der Bearbeitungsschritte findet im Unternehmen statt und zum anderen verfüge Medi-G immer über einen ausreichend großen Vorrat an Titan. Ein besonderer Effekt hatte sich durch die Corona-Krise dennoch ergeben. Denn bei Medi-G werden Schutzschilde in 3-D-Druckern produziert, die das Unternehmen verschenkt. Nach dem Stockacher Krankenhaus sollen in Bälde die Oberschwäbischen Werkstätten für Behinderte in Sigmaringen mit 250 solcher Schilde versorgt werden. Projekttingenieur Marc Hipp hatte die Idee, diese Schilde zu fertigen, wie Susanne Gäng gegenüber dieser Zeitung sagte.

Keine Flächen mehr zu haben

Nachdem die bisher erschlossenen Flächen im Industriepark Nördlicher Bodensee alle bereits verkauft beziehungsweise reserviert sind, wird in den kommunalen Gremien bereits eine Erweiterung vorangetrieben:

➤ **Alle Flächen vergeben:** „Im Industriepark haben wir momentan keine Flächen mehr frei. Die beiden noch nicht verkauften Flächen sind bereits reserviert und befinden sich in der Projektierung“, teilt die städtische Wirtschaftsförderin Anna-Maria Merz mit. Insgesamt haben diese beiden etwa gleich großen Grundstücke zusammen eine Fläche von rund 8000 Quadratmetern. Mit Verweis auf bestehende Verschwiegenheitsklauseln wollte Merz auf Nachfrage dieser Zeitung weder den Namen der Unternehmen noch die Branche, in denen die Firmen tätig sind, nennen.

➤ **Zwei Projekte von Holz-Unternehmen:** Neben Amazon und Medi-G werden sich das Meßkircher Holzbau-Unternehmen Alber und die Best wood Schneider GmbH im Industriepark ansiedeln. „Nachdem uns nun das Brandschutzkonzept weitere Wochen gekostet hat und die Statik fertig ist, warten wir noch immer auf eine Baufreigabe. Aktuell hoffen wir, noch vor den Handwerkerferien beginnen zu können“, teilt uns Jürgen Alber, Chef des gleichnamigen Meßkircher Holzbauunternehmens, auf Anfrage mit. In einem ersten Bauabschnitt sollen eine Lager- und eine Produktionshalle als neuer Standort für den Holzbau-Betrieb (Alber Holzbau GmbH) entstehen. Die Pressesprecherin des Holzindustrie-Unternehmens aus dem Kreis Biberach teilte mit, dass eine konkrete Auskunft zum Start des Baus des Produktionswerks im Meßkircher Industrieparks erst im September dieses Jahres konkret beantwortet werden könne. (dim)



Beim symbolischen Spatenstich für den Medi-G-Neubau: (von links) die Architekten Christian Moser und Volker Prokoph, Hans-Walter Haller, Otto Gäng, Susanne Gäng, Bürgermeister Arne Zwick und Wirtschaftsförderin Anna-Maria Merz. BILDER (2): MEDI-G



Medi-G-Projekttingenieur Marc Hipp hatte die Idee, angesichts der Corona-Pandemie im Unternehmen Schutzschilde der in 3-D-Druckern zu produzieren.